

**Zeitschrift:** Bündner Jahrbuch : Zeitschrift für Kunst, Kultur und Geschichte Graubündens

**Herausgeber:** [s.n.]

**Band:** 2 (1960)

**Artikel:** Geistliche Lieder

**Autor:** Schmid, Martin

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-971814>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Im Gedenken an den siebzigsten Geburtstag  
Martin Schmids — am 18. August 1959 —  
veröffentlichen wir eine Reihe seiner geistlichen  
Gedichte, die zum schönsten seiner reichen  
Lyrik zählen.

## *Geistliche Lieder von Martin Schmid*

### Du wandelst . . .

Du weißt allein der Quelle Singen  
und wo sie ruhen wird im Meer,  
Du Keim und Kern von allen Dingen,  
Hirte, ob Weiden mittagschwer.

Du hast das Urgebirg geschichtet,  
mit Wohlverleih geshmückt die Fluh,  
den lauten Tag hast Du gerichtet,  
Du drückst ihm sanft die Augen zu.

Dann hüllst Du mit dem Samt der Nächte  
den hohen Pfad in blauen Traum,  
aufschimmern Silbersternenprächte,  
im Bergsee glänzt Dein Mantelsaum.

Und müßt ich auf den Wellen fahren  
und fürchten Strudel, Stein und Sand:  
Du wandelst wie vor tausend Jahren  
auf Wogen und beutst leis die Hand.

Aus «Trink, meine Seele, das Licht»,  
Oprecht, Zürich, 1938

### Was ist's, das ich umfahe

Und sprach ich stolz: Gefunden!  
Wie wär's Vermessenheit;  
Du zählst die Zahl der Stunden,  
du Glockenturm der Zeit.

Rühmt ich, daß ich Dir nahe,  
wie wär es Eitelkeit;  
was ist's, das ich umfahe?  
Nur Eigenleid.

Willst Du Dich mir nicht geben,  
Du Licht der Ewigkeit,  
was anders ist mein Leben  
als ein verbrauchtes Kleid.

Aus «Trink, meine Seele, das Licht»,  
Oprecht, Zürich, 1938

### Erwartung

Laßt uns das Brot der lieben Worte,  
das fromme Mahl in Demut teilen,  
bekränzt mit Frieden sanft die Pforte,  
daß festlich wir und schön verweilen.

Wie er den Jüngern einst versprach,  
wird er zur Nacht uns mild erscheinen;  
dann spricht er wieder: Folgt mir nach,  
ihr Müdbeladenen und Kleinen.

Schon glänzt durch blauegekühlte Scheiben  
ob dunkler Trift der Abendstern;  
wenn wir in seiner Treue bleiben,  
so ist die Stunde nicht mehr fern.

Aus «Trink, meine Seele, das Licht»,  
Oprecht, Zürich, 1938

### Heimwärts unter Sternen

Auf daß sie trostreich funkeln  
und unsre Nacht erfreun  
und meinen Schritt, den dunkeln,  
mit Prangen reich bestreun,

die hohen Sterne kreisen  
wie Salomonis Pracht,  
so geht mein Heimwärtsreisen  
durch silberstille Nacht.

Es ruhen Dorf und Weite,  
es singen Stern und Halm,  
ich kleine Harfensaite  
stimm' ein in Gottes Psalm,

ein armer Erdenfahrer,  
der Sünd' und Fehle müd,  
sing ich dir, mein Bewahrer,  
mein Tröster, laut mein Lied.

Aus «Das Kirchlein von Masans»

## Sommerlied

Schwertlilien blühn im Garten  
im zarten Morgenrosenlicht,  
viel Blumen sondrer Arten,  
kenn viele ja mit Namen nicht.

Nun da ich reifer worden  
und tief in mich gesehn,  
schau ich an allen Borden  
die namenlose Schönheit stehn.

Hat vieles keinen Namen,  
steht doch in Gottes weiter Welt  
in seinem leisen Amen  
und kommt und geht wie's Ihm gefällt.

Und ob wir's übersehen  
und gar gering geschätzt,  
es ist in Seinem Lehen  
ob Königen gesetzt.

Und steht in Seinen Gnaden,  
darf dieses Sommers Gast jetzt sein. —  
Sieh, alle hat geladen  
der Herr zu seinem Brot und Wein.

Aus «Der kleine Leuchter»  
Aehrenverlag, 1948

## Wie alles sich verwandelt . . .

Wie alles sich verwandelt  
von Tag zum Abendrot!  
Verlangen tauscht mit Bangen,  
Geburt mit bittrem Tod.

Und spielt am frischen Zweige  
noch grün ein Lindenlaub,  
schon düstert Herbstes Neige,  
der Wind weht Aschenstaub.

So alle meine Schritte  
sind wie im Traum getan —  
doch aus verborgner Mitte  
siehst Du mich plötzlich an.

Aus «Trink, meine Seele, das Licht»,  
Oprecht, Zürich, 1938

## Lilienbotschaft

Der Sommer schickt die Lilien aus  
und blaues Sensenläuten,  
daß sie im Land von Haus zu Haus  
die alte Botschaft deuten.

Das alte Wort: Nun sorget nicht,  
ich schreite durch die Saaten,  
in Regenflut, in Sonnenlicht  
vollend ich meine Taten.

Das Weizenkorn wird göttlich Brot,  
ich bin in aller Wandlung,  
ich steige auf aus eurer Not  
in heilig-stiller Handlung.

Eh überm Wald der Stern noch steigt,  
eh leise ihr's gebeten,  
hab ich mich unsichtbar geneigt,  
bin unter euch getreten.

Der Sommer schickt die Lilien aus,  
die Frucht lacht rot am Aste,  
die Rosen blühn vor jedem Haus:  
Tritt ein und sei zu Gaste.

Und brich das Brot und heb den Krug,  
die Lippe kühl zu tränken,  
uns allen, Brüder, wird genug,  
wenn wir uns fromm verschenken.

Aus «Der kleine Leuchter»  
Aehrenverlag, 1948